

Kommunalpolitische Positionen der IHK Mittlerer Niederrhein für Grevenbroich

Kommunale Kosten und Leistungen:

Unsere Forderungen:

Wettbewerbsfähige Grund- und Gewerbesteuerhebesätze

Die Stadt Grevenbroich hat mit 450 Punkten einen für die kreisangehörigen Kommunen in der Region durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz. Auch im NRW-Vergleich ist der Hebesatz nicht außergewöhnlich hoch. Aber: Im bundesweiten Vergleich hat NRW außerordentlich hohe Hebesätze. Ein hoher Hebesatz hindert steuerstarke Unternehmen daran, sich am Standort anzusiedeln. Deswegen sollte – wenn es die Lage zulässt – eine Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes erwogen werden. Beim Grundsteuerhebesatz hat Grevenbroich das Modell eines einheitlichen Hebesatzes gewählt. Das sollte beibehalten werden. Bei differenzierten Grundsteuerhebesätzen werden Nicht-Wohngebäude höher besteuert als Wohngebäude. Damit müsste die Wirtschaft – gemessen am Grundstückswert – höhere Grundsteuern zahlen.

RAL-Gütezeichen Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung – Zertifizierung erwerben und dauerhaft sichern

Wir empfehlen der Kommune, Mitglied der Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e.V. zu werden und das Zertifikat der „Mittelstandsorientierten Kommunalverwaltung“ zu erwerben. Der Zertifizierungsprozess zeigt auf, an welchen Stellen möglicherweise noch Verbesserungsbedarf bei den wichtigsten Prozessen mit Unternehmern besteht. Das Zertifikat ist ein gutes Signal nach außen, das zeigt, dass die Kommune wirtschaftsfreundlich arbeitet.

Personelle und finanzielle Ausstattung in wirtschaftsnahen Bereichen sicherstellen

In allen wirtschaftsnahen Bereichen der Grevenbroicher Verwaltung sollte die personelle Ausstattung sichergestellt werden. Die Bereiche müssen personell quantitativ und qualitativ gut besetzt sein, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen.

Starke Wirtschaftsförderung notwendig

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Grevenbroich sollte weiterhin über ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen verfügen. Schließlich kommt ihr im Strukturwandelprozess eine bedeutende Rolle zu. Die Wirtschaftsförderung ist zwar haushaltstechnisch eine freiwillige Leistung, aber es sind insbesondere die Unternehmen, die durch Gewerbesteuerzahlungen und Arbeitsplätze für die finanzielle Stabilität einer

Kommune sorgen. Dabei sollte eine Hauptaufgabe immer sein, dass die Mitarbeitenden die Brücke zwischen der Wirtschaft und weiteren Einheiten der Kommunalverwaltung sind. Die Wirtschaftsförderung sollten das Angebot vorhalten, Unternehmen mit einem Anliegen, das auch andere Ämter betrifft, innerhalb der Verwaltung zu vermitteln – im Sinne einer One-Stop-Agency. Das führt dazu, dass der Unternehmer nur einen Ansprechpartner hat. Die Wirtschaftsförderung sollte die Unternehmen auf dieses Angebot aufmerksam machen (beispielsweise durch ihre Homepage, Unternehmensbesuche, Unternehmerfrühstücke).

Haushaltskonsolidierung durch Aufgabenkritik

Die Haushaltslage der Stadt Grevenbroich bleibt herausfordernd. Die Probleme der Kommunen werden in den kommenden Jahren zunehmen. An einer Haushaltskonsolidierung führt kein Weg vorbei. Mit Blick auf die zu erwartenden Finanzierungsprobleme müssen Städte und Gemeinden insbesondere ihre Ausgaben reduzieren. So sollten sie weiterhin eine Aufgabenkritik betreiben und bei ihren Pflichtausgaben die Standards überprüfen. Dies sollte allerdings nicht zu einem undifferenzierten Personalabbau führen. Ausreichend personelle Ressourcen sollten vor allem auch in den Bereichen der Stadtverwaltung vorhanden sein, die für die Standortqualität des Wirtschaftsstandorts wichtig sind. Dadurch lassen sich Gewerbesteuererträge generieren. Wird die Wirtschaft vor Ort gestärkt, lassen sich langfristig auch freiwillige Ausgaben besser finanzieren. Klar ist auch: Die Ausweisung von weiteren Gewerbeflächen ist perspektivisch die beste Haushaltspolitik.

Harte Standortfaktoren:

Für Grevenbroich ist wichtig:

Industriepark Elsbachtal weiterführen

Die Kommunen Jüchen und Grevenbroich bereiten die Realisierung des interkommunalen Industriegebiets an der B59n vor. Hier wurde auf einer Fläche von 50 Hektar ein Angebot für emittierende und flächenintensive Betriebe des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes geschaffen und aktuell vermarktet. Der Standort ist strukturwandelrelevant und bietet Erweiterungspotenzial in östliche und westliche Richtung. Diese sollten genutzt werden.

Digital- und Innovationspark Kraftwerk Frimmersdorf

Die Entscheidungen für eine Nachnutzung der Kraftwerksflächen in Frimmersdorf sind gefallen. Künftig soll dort ein Digital- und Innovationspark entstehen. Mit der neuen Strategie ist eine Aufgabe von 70 Hektar industrietauglicher Fläche verbunden. Mit Blick auf den zunehmenden Verlust von Industrieflächen in unserer Region, erwarteten wir eine Kompensation.

Landesweit bedeutsamen Gewerbestandort Neurath nutzen

Damit sich Nordrhein-Westfalen im internationalen Standortwettbewerb auch zukünftig erfolgreich positionieren kann, ist unter anderem der Standort in Neurath für landesbedeutsame flächenintensive Großvorhaben mit besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes im Landesentwicklungsplan gesichert. Die Fläche stünde beispielsweise für neue flächenintensive Produktionsbetriebe zur Verfügung. Um schnell auf Standortanfragen reagieren zu können, sind die verkehrliche Erschließung und die Flächenverfügbarkeit seitens des Landes herzustellen.

Kraftwerk Neurath und Umfeld im Einklang mit der Energiewende entwickeln

Die Entwicklung des (Noch-)Kraftwerkstandortes Neurath sollte perspektivisch weiter auf Energiethemen einzahlen. Der Standort eignet sich für ein wasserstofffähiges Gaskraftwerk sowie weitere Betriebe, die eine gute Netzanbindung benötigen, wie Speicherkraftwerke oder eine Batteriezellenproduktion. Hierfür bieten sich auch die landesbedeutsamen Flächen (LEP VI) an. Die Entwicklung dieses Standortes muss im Gleichschritt mit den energiepolitischen Entscheidungen vorangetrieben werden. Die Fläche sollte für industrielle und energetische Nutzungen vorgehalten werden.

Raum für Hyperscale Rechenzentren schaffen und Synergien nutzen

In Grevenbroich werden Flächen reserviert, die im Zusammenhang mit der Ansiedlung von Hyperscale-Rechenzentren und einer Digital-Park-Strategie stehen. Diese Entwicklungen müssen nun mit schnellen Planungs- und Genehmigungsverfahren unterstützt werden. Die energetischen Potenziale der Abwärme aus den Rechenzentren können im Rahmen der Gewerbeflächenentwicklung genutzt werden.

Raum für kleine und mittelständische Betriebe schaffen

Neben den strukturwandelrelevanten Großprojekten besteht auch ein allgemeiner Bedarf an Flächen für kleine und mittelständische Unternehmen. Neben der Fokussierung auf flächenintensive Großvorhaben müssen auch Potenziale für kleinere Unternehmen vorgehalten werden.

Flächendeckender Breitbandausbau und leistungsfähige Mobilfunknetze

Eine leistungsstarke digitale Infrastruktur, insbesondere ein flächendeckender Breitbandausbau, ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der digitalen Transformation sowie für die Entwicklung KI-gestützter Geschäftsmodelle. Für Unternehmen ist sie Grundlage für eine reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte. Bedeutende Voraussetzung für Zukunftstechnologien ist das leistungsfähige Mobilfunknetz. Hier gibt es nach Ansicht von Grevenbroicher Unternehmen aber noch Verbesserungspotenziale. Die Rückmeldungen aus Grevenbroich zum Glasfaserausbau waren dagegen zuletzt positiv. Dennoch sollte dieses Thema weiterhin vorangetrieben werden. Gewerbe- und Industriestandorte sollten beim Ausbau mit Priorität behandelt werden.

Innerstädtische Verkehrsverhältnisse verbessern: L361n angehen

Die innerstädtischen Faktoren wurden von den Unternehmen zuletzt kritischer als in der Gesamtregion bewertet. Deswegen sollte die Kommune mit den überörtlichen Behörden den Lückenschluss der L361n angehen. Die L361n verbindet die nördlichen Stadtteile Grevenbroichs mit dem überregionalen Straßennetz. Durch eine fehlende Ortsumgehung Kapellens ist der Verkehrsdruck groß. Ein entsprechender Lückenschluss würde die Bürger entlasten und das Industriegebiet Ost würde besser angebunden werden. Verbunden mit der Renaturierung der Erft bietet sich eine nachhaltige Ausgleichsmaßnahme für Natur und Mensch. Wir fordern den Lückenschluss der L361n.

ÖPNV muss leistungsfähiger werden

Ein leistungsfähiges ÖPNV-Angebot kann den Druck auf die Infrastruktur grundsätzlich entlasten, wenn dieses bezüglich Taktung, Sicherheit, Sauberkeit und auch bezogen auf die Anbindung zwischen Stadt und ländlichem Umland eine attraktive Alternative darstellt. In Grevenbroich wird insbesondere die Anbindung der eher ländlichen Stadtteile an den ÖPNV kritisch bewertet.

S-Bahn-Netz in der Region verbessern

Wir fordern die Umsetzung der elektrifizierten, zweigleisigen S 6 Köln – Grevenbroich – Mönchengladbach. Zudem sollte die Infrastruktur der S 12/Erftbahn mit Verlängerung (zweigleisig und elektrifiziert) von Kerpen-Horrem über Bergheim, Bedburg, Grevenbroich, Neuss bis Düsseldorf optimiert werden.

Revierbahn

Durch a) Elektrifizierung und zweigleisigem Ausbau zwischen Neuss und Bedburg (Revierbahn-Ost) sowie b) einem Neubau zwischen Bedburg und Aachen (Revierbahn-West) hat eine durchgehende Revierbahn Potenzial das entscheidende Infrastrukturprojekt im Rheinischen Revier zu werden. Als doppeltrassige, elektrifizierte und zugleich frachtfähige Schienenverbindung zwischen der Rheinschiene und Aachen schafft diese Verbindung neue Potenziale für Pendlerverkehre innerhalb der Strukturwandelregion. Zudem schafft die Revierbahn Resilienz in Bezug auf die Seehafenhinterlandverkehre zwischen der Rheinschiene und den ZARA-Häfen, insbesondere Richtung Antwerpen-Brügge. Diese zusätzliche Kapazität trägt entscheidend zur notwendigen Entlastung der bestehenden Bahn- und Autobahnkorridore zwischen Aachen und der Rheinschiene bei.

Strukturwandel in interkommunaler Zusammenarbeit begleiten

Auslöser des Strukturwandels im Rheinischen Revier ist der beschleunigte Ausstieg aus der Kohleverstromung. Der Strukturwandel ist eine Generationenaufgabe, bei der gemeinschaftliches Handeln notwendig ist. Wir unterstützen vor diesem Hintergrund interkommunale Zusammenarbeit zur positiven Gestaltung des Strukturwandels. Das Rheinische Revier bekommt umfangreiche Strukturmittel in Aussicht gestellt. Es müssen gemeinsam Projektideen entwickelt und qualifiziert werden, um von den Strukturmitteln bestmöglich zu partizipieren. Wir fordern und unterstützen sämtliche Aktivitäten zur Schaffung neuer Wertschöpfung und neuer Arbeitsplätze im Rheinischen Revier.

Ausbau der Windenergie vorantreiben

Die Stadt Grevenbroich hat den Ausbau der Windenergie bereits forciert und geht mit den ausgewiesenen Flächen im FNP über die Flächen im Regionalplan Düsseldorf hinaus. Diese Flächen sind fast vollständig ausgenutzt. Um den Ausbau der Windenergie weiter voranzutreiben, könnte zusätzlich geprüft werden, inwiefern die Flächenpotenziale aus der LANUV-Studie als Windenergieflächen ausgewiesen werden können, um dort weitere Ausbaupotenziale zu heben.

Innenstadt:

Erreichbarkeit von Innenstadt und Bahnhof verbessern, Höhe der Parkgebühren überprüfen

Die innere Verkehrsinfrastruktur der Stadt Grevenbroich wird der wachsenden Wohnsiedlungsentwicklung nicht mehr gerecht. Wir fordern gerade mit Blick auf die Berufspendler ein verbessertes Infrastrukturkonzept für die Erreichbarkeit des Bahnhofs Grevenbroich. Im Wettbewerb der Standorte sind kleine und mittlere Städte auf ein attraktives Angebot an Parkraum und eine bessere Erreichbarkeit angewiesen. Einfache Wegebeziehungen sind Grundlagen hierfür. Die Höhe der Parkgebühren der städtischen Parkplätze sollte überprüft werden. Durch zu hohe Parkgebühren sehen Kunden von einem Besuch der Innenstadt ab. Dies könnte allerdings eine Maßnahme sein, um die Innenstadt wieder zu beleben. Die Innenstadt von Grevenbroich hat als Mittelzentrum Potenzial für einen weiteren Kaufkraftzufluss.

Sicherheit und Sauberkeit in der Innenstadt stärken

Insbesondere das subjektive Sicherheitsgefühl und die Sauberkeit der Straßen in der Innenstadt und in den Ortszentren sind von Bedeutung, um die Innenstadt und die Stadtteilzentren als Visitenkarte des Wirtschaftsstandorts zu stärken. Dazu bedarf es kurzer Reinigungsintervalle und eines gut ausgestatteten kommunalen Ordnungsdienstes. In Grevenbroich sehen die Unternehmen insbesondere bei der Pflege der Grünanlagen Verbesserungspotenziale.

Bildung und Fachkräfte:

Duale Ausbildung stärken

Alle Akteure sollen für das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung werben. Dabei werden sowohl leistungsstarken als auch praxisbegabten Schülern und Schülerinnen gezielt die Vorteile der beruflichen Bildung aufgezeigt. Die Berufsorientierung soll flächendeckend in allen Schulformen und konsequent in den Unterricht integriert stattfinden.

Wirtschaft und Arbeitsleben als fester Themenbestandteil in den Schulalltag integrieren

Wirtschaft und Arbeitsleben müssen als Themen fest in den Schulalltag integriert werden. Hospitationen der Lehrer und Lehrerinnen in Unternehmen sind hilfreich, um praxisnahe Informationen zu aktuellen Entwicklungen vermitteln zu können. Kommunale Akteure können dabei vermitteln und gestalten.

Investitionen in Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann zu mehr Beschäftigung und Unternehmertum führen. Es gilt, das Betreuungsangebot für Kinder nochmals auszuweiten (Kindertagesstätten), die Nachmittags- und Ferienbetreuung für Schulkinder auszubauen, beim Thema Pflege Freiraum für flexible, individuelle Lösungen zu schaffen sowie Informationen anzubieten, um die Familienpflegezeit stärker zu etablieren.